

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich  
**Herausgeber:** Akademischer Alpen-Club Zürich  
**Band:** 93-94 (1988-1989)

**Nachruf:** Franz Lochmatter : 1924-1988  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bei seiner Tätigkeit im Safiental kamen Gaudenz seine alpinistischen Erfahrungen sehr zustatten, musste er doch oft im Winter, als die Strasse noch nicht ausgebaut war, den 25 km langen Weg bis in das hinterste Gehöft mit den Skiern bewältigen, auch bei Lawinengefahr, wenn ein Notfall seiner Hilfe bedurfte. Als Arzt zeichneten ihn grosse Zuverlässigkeit, hohes Wissen und Liebe zu seinen Mitmenschen aus. Seine ruhige Art, seine warme Menschlichkeit und seine Bescheidenheit haben alle, die mit ihm in Kontakt kamen, sehr beeindruckt. Ein reich erfülltes Leben ist zu Ende gegangen. Gaudenz wird uns als lieber Freund und Clubkamerad immer in bester Erinnerung bleiben.

*Röbi Landolt*

## **Franz Lochmatter 1924-1988**



Geboren wurde Franz Lochmatter am 29. März 1924 nach acht Schwestern als jüngstes Kind. Bereits mit neun Jahren verlor er seinen Vater, den berühmten und bekannten Bergführer, dessen Name stets mit der Geschichte des Alpinismus verbunden bleiben wird. Nach der Primarschule trat Franz in die Stiftsschule Engelberg ein. Diese benediktinischen Jahre haben ihn geformt und zeitlebens geprägt. In ehrerbietiger Freundschaft blieb er seinem Gymnasium stets verbunden. Nach der Matura nahm er an der Universität Zürich das Medizinstudium auf, das er 1952 erfolgreich mit dem eidgenössischen Staatsexamen abschloss. Es folgten die Assistentenjahre, die Aus- und Weiterbildung in den Spitälern Siders, Cully und Visp. Gerüstet für seine Aufgabe und gut ausgebildet in allgemeiner Medizin, eröffnete er 1956 seine Arztpraxis in St. Niklaus.

Es wunderte nicht, dass Franz, als Sohn seines berühmten Vaters, auch Bergführer wurde. 1948 erwarb er sich das Bergführerpatent. Dadurch bot sich ihm auch eine Möglichkeit, sein Studium mitzufinanzieren. Franz hatte von seinem Vater nicht nur die Liebe und die Bewunderung für die Berge geerbt, sondern auch all die Fähigkeiten, die einen hervorragenden Bergführer auszeichnen. Die Eintragungen der Gäste und Bergkameraden in seinem Bergführerbuch wissen hievon zu berichten.

1955 nahm er als Arzt an einer französisch-schweizerischen Himalaja-Expedition teil. In vielen Hochgebirgskursen stellte er sich als Instruktor und Offizier der Sanitätstruppen der Armee zur Verfügung. Eine besondere Freundschaft verband ihn mit den Bergführern von Chamonix, ein Gebiet, das ihn bergsteigerisch besonders anzog, wie schon seinen Vater, dem hier schwere Erstbesteigungen gelangen. Ohne Zweifel hätte auch Franz, wie sein Vater, eine grosse Bergführerkarriere vor sich gehabt. Er musste diesen seinen zweiten Beruf aufgeben, denn er war ja Arzt aus Berufung und Überzeugung. Dieser verantwortungsvolle Beruf forderte viel, hie und da sicher zuviel von ihm ab, nicht zuletzt auch ein Stück Gesundheit.

Franz Lochmatter war ein Arzt von altem Schrot und Korn. Er liebte seine Patienten, und sie liebten und schätzten ihn. Karg an Worten, mit sicherem diagnostischem Blick, handfertig geschickt, herzhaft Autorität ausstrahlend, mit einem Schuss Humor, wo er am Platze war, so kannten ihn seine Patienten. Er versorgte sein grosses Gebiet medizinisch vorbildlich. Er war jahrelang auch «Zahnarzt», wenn es eine Notfallsituation erheischte, und er liess gar manchem Bauern Rat und Hilfe für ein krankes Tier zukommen, wenn der Tierarzt nicht oder nur schwer erreichbar war. Die Zeiten haben sich geändert.

Erholung und Ausgleich von seinem Beruf fand er auf Auslandsreisen, in seinem geliebten Weiler «Jungen» und im Kreis seiner Familie. 1957 heiratete er Doris Pfammatter aus Brig. Der harmonischen Ehe entsprossen zwei Kinder. Obwohl seine Gesundheit angeschlagen war, kam der Tod überraschend und wohl auch zu früh. Jetzt, da er beruflich leisertreten konnte, weil zwei Kollegen die Verantwortung für die medizinische Versorgung des mittleren Nikolaitales mittrugen, hätte man ihm noch viele erholsame Jahre gewünscht und gegönnt. Doch ihm war es anders bestimmt, besser und schöner vielleicht, als wir es meinen, denn die Totenbahre ist die Wiege des Himmels, wie Jean Paul sagt und der Glaube es uns verheisst.